

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 34 (1908)  
**Heft:** 22  
  
**Rubrik:** Druckfehler-Berichtigung

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



(DIETRICH'S-TAG.)

Das war der schlimme Herr Dieterich,  
 Der arge und böse Wüterich! —  
 Herzlos erwürgt' er mit gieriger Lust  
 In Baum und Strauch die helle Blust. — —  
 Die schöne Saat, den jungen Wein,  
 Die lichter, warmer Sonnenschein  
 Zum Blüh'n und Spriessen hat gebracht,  
 Streckt' er dahin in grauser Schlacht. — — —

Leis' fallender Flocken erdrückende Last,  
 Sie spaltet den Baum, zersplittert den Ast. —  
 Dahin Lenzfreude, Gesang und Lust!  
 Zerstörte Hoffnung beengt die Brust.  
 \* \* \*  
 Du lieblicher Maien! Du Herzensjung!  
 Verliere die Contenance nicht und den Schwung!  
 Mit der Sonne schliess' enge Brüderschaft! —  
 Und Euch bleibt der Sieg! mit vereinter Kraft! —  
 (Will of the Wisp.)

Ich bin der Däsieler Schreier  
 Und senke betrübt mein Haupt;  
 Der schön begonnene Maimond  
 Hat uns aller Hoffnung beraubt.  
 Ein Unglück kam hergezogen  
 Wie aus dem Hinterhalt,  
 Hat Fluren und Wälder vernichtet  
 Mit elementarer Gewalt.  
 Gar traurig ist es zu denken  
 Wie's Schicksal die Arbeit uns loht.  
 Und dennoch: der Vorsehung traun' wir,  
 Die hoch über uns Allen thront!

Stanislaus an Ladislaus.

Härzlich gegriechter Fratribus! Ich griese dich foll Kimmernuß,  
 tiewail tie Wetterkaterstropfen pewirkten taß Sie rundertropfen, tie dinnen  
 Tränen piß zum Mahgen iber maine dicken Bahgen, ther Ahnbligg hat  
 mich draurig gstimmt, daß michs noch jetzig ibernimmt, so himmelbrau-  
 rig iß zu schaun taß Mann fascht iperkommt | Graun; tie schensten  
 Bäume sind zerkniggt, tie Rebenansatz apgezigggt, taß Graß ist fest an  
 Boden driekt, kain einzigs Blinlain man erplickt, awahr auph siele Hun-  
 dert Meilen, ist es | Ahnbligg schier zum heulen. — Tu Würst nadir-  
 lich widder sahgen, ter lieb Got nimmt nuhr die am Krahgen, tie gotsohß  
 nie zur Chirchen gehn unt kaine Bredicht wohln ferstehn. Quod non,  
 main kaper Ladislaus, tariper pin ich länggst hinauß, tenn selpt tie Kezer-  
 haphen Bauern sind wie tie Drohmen zu pedauern, taß Wetter hatt nit  
 friher grucht, piß Rübis Stübis wahr kapuht. Toch jetz genug ter Drau-  
 rigkait, 's gipt Antreß noch in unzrer Jait. —

Druckfehler-Berichtigung.

In der heutigen ersten Nummer ist  
 folgender arge Druckfehler stehen geblieben:  
 Heute Abend frische Blut- und Leberwürste  
 u. Schweinern, Mehger.

Es soll natürlich heißen:  
 Heute Abend frische Blut- und Leberwürste,  
 was wir die werten Leser gütigst zu  
 berichtigen eruchen.

Am andern Tage steht folgende Berich-  
 tigung im Blatte:

In die gestrige Druckfehler-Berichtigung  
 hat sich leider wieder ein Fehler eingeschlichen.  
 Statt Blut- und Leberwürste soll es natür-  
 lich Blut- und Leberwürste heißen.

Wir eruchen um gefl. Entschuldigung.  
 Am Mittag lesen wir:

Da in der Elle auch heute wieder so  
 ein Druckfehler übersehen wurde, sei hier  
 mitgeteilt, daß es nun endgültig Blut-  
 und Leberwürste heißen soll und erklären  
 somit Schluß dieser Angelegenheit.  
 Die Redaktion.

Nur wer seine Gedanken mit einer ge-  
 wissen Menge von Unfinn und Frechheit  
 vermischt an den Mann zu bringen versteht,  
 hat heutzutage noch die Aussicht, gehört  
 und gelesen zu werden.

Man geht oft krumme Wege,  
 Raßbückelt ganz servil,  
 Denn nur ein Däßs rennt immer  
 Geradeaus außß Ziel.  
 Einfluß, das ist gewöhnlich  
 Für Sirebertum ein Fluß,  
 Auf dem man vorwärts schwimmen,  
 Nie seitwärts blicken muß.

Schaufenstergedanken.

Junge Paare lassen sich oft nur darum  
 im Hochzeitleide photographieren, weil sie  
 ahnen, daß sie einige Wochen später ganz  
 anders aussehen werden.

Haßt tu fon ter Blaubärtin gghört, tie sechzehn Männer hat petöhr,  
 unt nachher sie fon hinterrückset gahr graufamlich het apzmarilet. Ich  
 haps ter Leisenbeth zuhausem forglefen, unt in ihrem Bausem ta wedfelte  
 Nütlat unt Grausen, sie wurte mir bald ganz konfausen. Toch seithär  
 fihlzi jeterzeit, 4 mich fiel mer Ahnhenglichkait.

Taß Naiste würstu noch nit wißen: 's ist nemlich widder ausgerißten,  
 Eine fon ten fielen Prienzeßen mit ainem Agenten phlichtfergeßen. Eß  
 ist halt widder tie alti Gschicht: Hochadel schißt for Liabe nicht! Grat  
 so wie pei ter Montignoso, eß truckt sie manymal irgendwo so. —

Mich tuß 4 war auch Wunder nehmen, taß sich tie Ziricher pe-  
 kwehmen, | Sokk als Rehgerier-Regent, zu wähl in ihr Staßplarament;  
 taß ist jetz taß ahlermodernst, es ist kain Gschbaß, 's ist würklich — Ernst.

Nun bien ich aper schohn so wait, taß eß zum Schließen pald ist  
 Zeit, wenz nuhr schon widder wermer wird taß man im Sohmer nit fer-  
 frühet; ich tröst mich mit ein Glas Veltleiner wie jeter brase Kappen-  
 zeiner, taß wärnt tie ganze Krähatur, fom kleinen 10 piß zur Thonsur,  
 ich pring ten Rest fir, taß Iberleipfel, und schließe tamid main Gschreib-  
 fel, nimm siele Grisse fir tarauß fon teinem Frater Stanislaus.

Einen hingebenden Freund nennt man gewöhnlich den, der alles  
 hergibt.

Wenn eine Witwe von ihrem verstorbenen Manne als von ihrem  
 Seligen spricht, weiß sie dann eigentlich was sie meint?

Auch die ungläubigsten Menschen haben manchmal fromme  
 Wünsche.

Gar mancher Ehemann glaubt zu lügen und wird belogen.

Manche Bücher brennen wie Sommer Sonne auf die Seele — aber sie führen  
 zur Reife. —

Wanderers Nachtlied.

Meine Ruh' ist hin, mein Herz ist schwer,  
 Das verdammte Benzin stinkt gar zu sehr.

Wer sich vor Enttäuschungen fürch-  
 tet, darf nicht lieben — Niemand  
 lieben, nichts lieben. —

Mittel gegen kl. Würmer. Unfehlbar!

**Sonderbar.**  
 A.: Du, das war unser Freund G... der  
 eben vorbeigegangen ist.  
 B.: Das? Warum haßt Du ihn denn  
 nicht angehalten?  
 A.: Ich habe ihn eben auch erst gesehen,  
 als er um die Ecke war.

Rägel: „Ja was? Ihr laufed mit dr  
 Sagen i dr Stadt ume, astatt daß Ihr  
 dā Püre giengted ga hälfe d' Bäum i d'  
 Drnig bringe!“

Chueri: „Ihr händ guet säge; wenn i  
 nu chönt hedere, i wett jo gern go helfe,  
 so meh daß ein dr Blicke thät bin ere  
 so en Arbet. Mer gießt eigelst erst iez  
 recht, was alles z' Grund gricht worden  
 ist; es ist grad zum Brüele.“

Rägel: „Und mer chönt si z' chranf är-  
 gere, wemer tenk, daß mer an Bäume  
 meh als d' Helsti hätt chönne verhüete,  
 wemer nid jo effältig und gleichgültig  
 zuegüet hett.“

Chueri: „Ehr händ mehr als recht.  
 Wenn's amal ä däweg schneit und zum  
 ere Zit, wo no Alls uf ist, sett mer meine,  
 es wär öppe dā Lüten igfalle, sie jetted  
 go d' Bäum schütte.“

Rägel: „Es sind au scho vill um halbi  
 elft ga schüllen uf Tod und Läden und  
 säbren ihre Sach staht iez na schön da.“

Chueri: An allen Orte hät mer nid  
 chönne si uf ei Mol, speziell uf en Land  
 usse. Aber i dr Stadt inne wär's en  
 Gspaß gsi, die sämtlichen Allage  
 z' rette, wenn d' Blut meh Grüß gha  
 hettet. Sie hätten d' Fürewehr nid amol  
 brucht dazue. — In die säb Zit sind no  
 all Wirtschafte gstoße voll gsi  
 und es hätt blos en Lüt brucht, so wär  
 alls zäme gern gange go hälfe.“

Rägel: „D' Bolizei hät doch bim Straßl  
 müese gseh, daß 's wo Minut zu Minut  
 läget.“

Chueri: „Es sind au Lüt uf d' Bolizei  
 gange goge frögen, ebs nid welleb  
 d' Fürewehr ufbüte; aber die heiged  
 gseit, das göng de Fürewehrrinspekter  
 a und dāßab heb gseit, schneie sei 's  
 Runtrari wo brenne, er heb kei  
 Kumbidenz.“

Rägel: „Wenn wieder an en Ort en  
 50-fränkige Ghüllestahl rücht, so  
 sprenged f scho wieder die halb Stadt  
 uf d' Bei.“

Chueri: „Dā Fürewehrrinspekter wirt tenk  
 ha, si chönted si blianiere, wills im Neg-  
 lement kei Kumando händ zum „Bäum-  
 schüttele.“